

## **Gott gibt Talente immer am richtigen Ort**

In diesen Tagen wird in vielen Kirchgemeinden gewählt. In unserer Landeskirche jedenfalls – der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland. Zur Wahl stehen Kandidatinnen und Kandidaten, die Koordinaten setzen, die den Rahmen kirchlicher Arbeit organisieren, die unsere Gemeinden voran bringen sollen. Bei uns heißen sie Gemeindekirchenräte.

Vielen ist gar nicht bewusst, dass jede Gemeinde nur lebt, wenn sich Menschen engagieren. Viele Pfarrer und Pastorinnen müssen arg werben gehen, um wenigstens ein paar Menschen zu gewinnen, die bereit sind, sich zu beteiligen. Dabei ist das ein hohes Gut: die Mitbestimmung. Keine einzige Gemeinde lebt nur von der Pastorin, nur vom Pfarrer. Da haben wir kräftig etwas falsch gemacht, wenn wir diesen Eindruck erweckt haben. Viele kirchliche Hauptamtliche haben sich aber auch in dieses Bild pressen lassen: Alleinunterhalter bzw. als One-Woman-Show. Sie machen es dann eben. Das Ergebnis ist häufig: sie brennen aus. Fallen sie aus, wird es oft finster im Dorfe. Und die Gemeinde fällt in sich zusammen: antriebslos, ambitionslos und voller Misstrauen.

Das Ganze ist das Gegenteil von glauben. Der Glauben bringt es nämlich mit sich, dass ich behutsam werde. Dass ich schauen kann, wer der andere ist, was die andere kann. Und die Entdeckung ist: er kann organisieren, sie kann Musik machen, der Dritte hat ein Händchen für ältere Menschen, die Vierte kann einen Raum gestalten, dass einem das Herz aufgeht. Es gibt viele Begabungen. Auch viele verdeckte, die schlummern, bis jemand sie wach ruft. Jede Frau und jeder Mann bringt Talente mit. Häufig mehrere. Eine starke Theorie besagt: es sind die Talente vorhanden, die gebraucht werden. Wir müssen sie nur sorgsam wahrnehmen. Menschen ermuntern, sie hinein nehmen.

Es ist zwar einfach aber in jedem Fall arrogant, immer zu mäkeln und das klein zu machen, was vor Ort da ist. Lass dir an den Talenten genügen, die jetzt hier in der Gemeinde sind, müsste man dann sagen.

Ich glaube an den heiligen Geist. Der kann Menschen erfassen und wach küssen, der kann Menschen wachsen lassen – auch über sich selbst hinaus. Im hebräischen ist der heilige Geist weiblich: ruach – die Geistin, sozusagen. Sie kann jemanden hochpäppeln, bis er selbständig gehen kann – in seiner Begabung.

Das gilt für unsere Kirchgemeinden, wie für jede Kommune, jede Firma, jede Familie: wir brauchen es, wach geküsst und begleitet zu werden, und immer wieder Inspirationen zu bekommen. Dann sind wir da, wo wir stehen, schon am richtigen Platz. Gott hat dich mit Bedacht an den Ort gesetzt, an dem du jetzt stehst. Halte dich nicht zurück. Dein Talent wird gebraucht.